

Reformations-Kibiwo

Das Fest der besiegten Ängste

Eine Kinderbibelwoche von Pfarrerin Hildegard Twittenhoff, Nauborn,

Redaktion: Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
1. Tag: Kinder und Angst	4
Plenum	4
Gruppenphase	6
Abschluss	10
2. Tag: Hier stehe ich – ich kann nicht anders – Gott helfe mir. Ich stehe zu dem, was ich glaube....	11
Plenum	11
Gruppenphase	13
Abschluss	17
3. Tag: Viele kleine Leute	19
Plenum	19
Gruppenphase	22
Abschluss	24
Familiengottesdienst am Reformationstag	26
Anhang / Vorlagen	32

Einführung

Halloween oder Reformationstag? Halloween und Reformationstag!

Die heutigen Kirchenjahresfeste Ostern und Weihnachten sind von der frühen Kirche bewusst auf das Datum der vorhandenen heidnischen Feste gesetzt worden, heidnische Bräuche wurden integriert und die christliche Bedeutung herausgestrichen. Auf diese Art und Weise setzten sich die christlichen Feste durch.

Vielleicht ist das eine Möglichkeit, dem 31. Oktober wieder die Bedeutung zukommen zu lassen, die er für uns ursprünglich einmal hatte: Reformationstag.

Halloween zu verbieten oder verächtlich zu machen ist der falsche Weg. Zu spannend sind für die Kinder das Spiel mit der Angst und die Chance, sich zu verkleiden. Wir haben versucht, beides zu kombinieren. Halloween als Spiel mit der Angst und Reformationstag als Fest der besiegten Ängste lassen sich gut kombinieren.

Die KiBiWo baut in drei aufeinanderfolgenden Einheiten auf:

1. Tag: Wovor haben wir heute Angst, wovor hatten Menschen früher Angst?
Luther: Gewittererlebnis und Thesenanschlag (als 95 Sätze gegen die Angst)
2. Tag: Hier stehe ich – ich kann nicht anders – Gott helfe mir. Ich stehe zu dem, was ich glaube!
Luther: Von Worms bis zur Wartburg
3. Tag: Viele kleine Leute
Es gibt viele, die anders denken, es muss sich nur mal einer trauen, was zu sagen.
Luther: Gutenberg und die Erfindung des Buchdrucks

Am Ende steht ein Familiengottesdienst am Reformationstag, in dem die Kinder verkleidet kommen dürfen. In drei Teilen, mit Anspielen und Aktionen, werden die Angst vor Halloween-Monstern, der Zusammenhang von Halloween und Reformationstag und die Auswirkungen der Reformation für das eigene Leben thematisiert.

Im Lauf des Gottesdienstes wird ein „Schatzsäckchen gegen die Angst“ gefüllt, das jeder (oder zumindest jedes Kind) nach Hause mitnehmen kann.

Viel Freude mit dieser Reformationskibiwo!

Hildegard Twittenhoff, Pfarrerin Nauborn

1. Tag: Kinder und Angst



Plenum in der Kirche

Begrüßung

Guten-Morgen-Lied: Einfach spitze, dass du da bist (KKL= Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 55)

Luthers Morgensegen:

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast,
und bitte dich,
du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel,
dass dir all mein Tun und Leben gefalle.
Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.
Amen.

Alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Lied: Manchmal ist meine Angst riesengroß (MKL = MenschensKinderLiederbuch 2, 73)

Anspiel zum Thema Angst

Das Anspiel kann mit zwei Sprechhandpuppen oder alternativ auch mit zwei verkleideten Mitarbeitenden gemacht werden.

- Puppe 1: Wo Marie nur wieder bleibt?
- Puppe 2: Hat bestimmt wieder verschlafen.
- Puppe 1: In letzter Zeit passiert das aber oft. Wie kommt das?
- Puppe 2: Sie schläft so schlecht, weil sie Angst hat vor dem Monster unter dem Bett...
- Puppe 1: ...Monster unter dem Bett? ... so ein Quark!
- Puppe 2: Doch, doch, Monster unter dem Bett und Schatten hinter der Türe. Und wenn sie dann endlich einschläft, dann verschläft sie, weil sie so müde ist.
- Puppe 1: Oje, arme Marie. Eigentlich müsste man darüber ja lachen, aber ich glaube, Marie ist nicht zum Lachen zumute.
- Puppe 2: Und was, glaubst du, ist erst los, wenn am ... (*Halloween-Wochentag einfügen*) die ganzen schrägen Gestalten durchs Dorf ziehen. Dann kriegst du Marie nicht vor die Türe.
- Puppe 1: Ich sehe schon, das ist ein schwerer Fall. Ob man ihr helfen kann?
- Puppe 2: Naja, Angst haben ist ja eigentlich nicht schlimm. Manchmal hilft uns die Angst ja auch, damit wir nicht zu hoch klettern...

Puppe 1: ...oder nicht zu fremden Menschen in ein Auto steigen,
Puppe 2: ...dass wir keine gefährlichen Hunde streicheln oder so was in der Art.
Puppe 1: Und was machen wir mit Marie?
Puppe 2: Also erst mal lachen wir sie nicht aus!
Puppe 1: Und dann sagen wir ihr, dass wir auch manchmal Angst haben.
Puppe 2: Und dann noch so was in der Art wie: Hab keine Angst, wir halten zu dir.
Puppe 1: Meinst du, wir sollen ihr sagen, dass Gott auch zu ihr hält?
Puppe 2: Ja, das tut ihr bestimmt gut.

Einstiegsmeditation Angst:

Material

- eine große gelbe Sonne und viele dunkle Wolken zum auf den Boden legen
- alternativ: OHP und gelbe Sonne auf Folie gemalt oder aus Kopierkarton geschnitten,
- dazu Wolken aus Kopierkarton
- alternativ: Dokumentenkamera und kleinere gelbe Sonne und dunkle Wolken
- alternativ: Pinnwand mit großer gelber Sonne, viele dunkle Wolken, Pinn-Nadeln

*Große gelbe Sonne auf Boden legen / an Pinnwand pinnen / unter Dokumentenkamera legen
Papierformen auf den OHP.*

Sprecher 1:

Manchmal geht es mir total gut, bin gut gelaunt, strahle, toll! Dann kann ich alles!

Während des folgenden Textes Wolken dazu legen, bis die Sonne ziemlich bedeckt ist.

Aber manchmal hab ich schreckliche Angst.
Ich kann nicht einschlafen, weil ich Schatten an der Wand sehe.
Ich traue mich nicht in den Keller, weil es da so dunkel ist.
Ich traue mich nicht auf den Dachboden, weil da Spinnen sind,
ich mag nicht einkaufen gehen, weil ich da mit fremden Leuten sprechen muss,
ich traue mich nicht ...

(Wer möchte, kann die Kinder hier einbeziehen. Sie können eigene Ängste benennen und dafür eine Wolke legen / anpinnen etc.)

Dann habe ich das Gefühl, ich kann gar nichts, ich bin gar nichts, ich bin ein Versager.
Wer hat so einen Angsthasen denn schon lieb.
Hey, was kann ich denn da bloß machen?
Eigentlich brauche ich einen, der mir sagt: Fürchte dich nicht. Ich hab dich lieb.

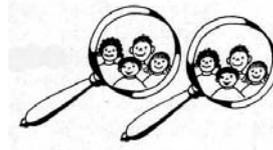
Sprecher 2:

Du, so einen gibt es: Gott sagt: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott.

Lied: Kindermutmachlied (KKL, S. 93)

Rübergehen ins Gemeindehaus zur Gruppenphase

Gruppenphase für alle Altersgruppen



Namensspiele

Namensschilder gestalten:

- Namen auf den Umriss der Lutherrose schreiben (Vorlage s. S. 32)
- Lutherrose dann auf Wäscheklammern kleben

Geschichte zur Angst mit Kett-Legematerialien

Material

- evtl. großes Tuch als Erzählfläche
- braunes Kett-Tuch als Martin (Kett-Tücher müssen gestärkt sein, damit sie als Zipfelfigur stehen können! Alternative zu Kett-Tüchern: große Kegelfigur oder Wasserflasche, über die ein braunes Tuch gehängt ist)
- 5 schwarze Kett-Tücher (alternativ: 5 große Kegelfiguren oder Wasserflaschen, über die schwarze Tücher gehängt sind)
- 2 Seile
- Blitze aus gelbem Papier / Kopierkarton
- Kreuz aus Papier / Kopierkarton / Holz
- ein Stücke raues Leinentuch / Jute o. ä.
- eine kleine Bibel
- rote Herzen aus Papier / Kopierkarton
- ein Geldbeutel
- Münzen
- einige „Ablassbrief“- Schriftröllchen
- ein rot durchgestrichener Ablassbrief
- Karte, auf der „Sola gratia“ steht
- Karte, auf der „Allein Gnade“ steht
- ein Hammer
- einige Nägel
- Bild vom Thesenanschlag (s. S. 35)

Geschichte

Was man tut.	Was man erzählt.
<i>Großes Tuch als Erzählfläche ausbreiten</i>	
<i>Martin als Zipfel-Figur in die Mitte stellen</i>	Das ist Martin. Von Martin muss ich euch unbedingt erzählen. Martin ist in Wittenberg aufgewachsen. Das ist schon ganz lange her. So ungefähr 500 Jahre.
	Damals wussten die Menschen noch nicht so viel wie heute. Und weil sie sich manches nicht erklären konnten, hatten sie vor vielen Dingen Angst.
<i>Dunkle Zipfel-Kegel dazustellen, erst einmal alle auf einen Haufen</i>	Sie hatten Angst vor Gewitter. Sie hatten Angst vor dem Teufel. Sie hatten Angst vor der Hölle. Sie hatten Angst vor bösen Geistern. Sie hatten Angst vor Neumond. Sie hatten vor furchtbar vielen Dingen Angst.
<i>Kegel um Martin stellen, so dass sie ihn umringen, aber nicht zu dicht! Um Martin herum muss noch etwas Platz sein.</i>	Martin ging es nicht anders. Er fürchtete sich auch, genau wie die anderen Menschen zu seiner Zeit.
	Martins Vater hat im Bergwerk gearbeitet. Das war eine

	harte und schwere Arbeit. Und er wollte, dass Martin es mal besser hat und etwas anderes lernt.
<i>Seil um Martin legen</i>	Darum waren die Eltern von Martin sehr streng.
<i>Seil immer ein bisschen enger ziehen</i>	Und immer, wenn Martin etwas nicht richtig gemacht hat, haben sie ihm erzählt: Pass nur auf! Gott sieht alles. Gott merkt sich alles, was du falsch machst, und dann ist er sehr böse auf dich!
	Martin hat auch das geglaubt. Er hatte furchtbare Angst vor diesem Gott.
<i>Zu jedem Satz einen aus gelbem Papier ausgeschnittenen Blitz legen</i>	Dieser Gott ist böse auf mich, egal was ich tue, so dachte Martin. Dieser Gott ist nie zufrieden mit mir, egal wie sehr ich mich anstrengte. Dieser Gott kann einfach alles und merkt sofort, wenn ich etwas nicht kann.
	Einmal, Martin war schon längst ein Student, kam er, als er unterwegs war, in ein Gewitter. Er hatte fürchterliche Angst, dass ihn ein Blitz trifft. Da dachte er: Jetzt ist es aus. Und er rief und betete ganz laut:
<i>Kreuz aus Papier oder Holz legen</i>	Gott hilf mir, dass ich jetzt nicht sterbe, dann werde ich Mönch.
	Das hat Martin auch gemacht. Sein Vater hat geschimpft und war wieder mal nicht mit ihm zufrieden. Aber Martin dachte: Wenn ich Mönch werde, dann ist wenigstens Gott mit mir zufrieden.
<i>Raues Leinen o. ä. Mönchssymbole</i>	Er zog seine vornehmen Kleider aus und zog die Mönchskutte an.
	Martin hat sich große Mühe gegeben, damit Gott mit ihm zufrieden ist:
<i>Zweites Seil um Martin legen</i>	Er hat in einem kalten Zimmer im Kloster gelebt. Er hat fünf Mal am Tag gebetet und zu bestimmten Zeiten gefastet. Er hat Schreiben und Lesen und Latein und Griechisch und Hebräisch gelernt, damit er die Bibel lesen kann. Und immer hat er gehofft, dass Gott jetzt endlich zufrieden ist.
<i>Seil enger ziehen</i>	Und trotzdem hat er nachts Angst gehabt: Ich habe nicht genug gebetet. Ich habe nicht genug gelernt. Ich habe wieder alles falsch gemacht. Gott merkt sich das bestimmt und ich komme in die Hölle.
	Armer Martin!
<i>Kleine Bibel aufgeschlagen hinlegen</i>	Aber dann hat er in der Bibel was ganz Tolles entdeckt.
<i>Bei jedem Satz ein rotes Herz zwischen die dunklen Kegel legen</i>	Gott hat uns gemacht, weil er uns wollte. Er hat uns lieb, auch wenn mal was daneben geht. Gott ist gerecht, aber er verzeiht uns wie ein guter Vater oder eine gute Mutter, wenn wir etwas falsch gemacht haben. Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Wir dürfen jederzeit mit Gott reden und beten, er hört uns bestimmt zu. Mit der Taufe zeigt Gott, wie lieb er uns hat.
<i>Seile lockern und wegnehmen</i>	Martin fühlte sich wie befreit.
<i>Der Reihe nach alle dunklen Zipfelkegel wegnehmen.</i>	Alle Angst war weg.

	<p>Das hat ihm so gut getan, dass er am liebsten allen Menschen davon erzählt hätte.</p> <p>Und als die ihn gefragt haben: Ist Gott etwa nicht zornig und böse, da hat Martin ihnen alles erzählt, was er entdeckt hat.</p> <p>Und zum Schluss hat er selber einen Vergleich gefunden: Gott ist ein glühender Backofen voll Liebe.</p>
--	--

Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (KKL, S. 72)

<i>Geldbeutel hinlegen</i>	Aber jetzt stellt euch mal vor, es gab Leute, die haben gesagt: Gott hat euch nur lieb, wenn ihr dafür Geld bezahlt.
<i>Münzen dazu werfen</i>	Natürlich hatten viele Leute Angst, so wie Martin früher, und die haben alle Geld bezahlt.
<i>„Ablassbrief“-Schriftröllchen hinlegen</i>	Dann haben sie einen Zettel bekommen, einen Ablassbrief, in dem stand: „Jetzt hat Gott dich lieb.“
	Natürlich wollten alle so einen Zettel haben. Manche wurden ganz arm davon, dass sie jedes Mal bezahlt haben, wenn etwas schief gegangen war. Und andere Leute, die zu arm waren, überhaupt einen Zettel zu kaufen, die wurden ganz traurig. Sie dachten, sie wären Gott egal.
	Martin wurde immer ärgerlicher: „Das ist doch nicht richtig. Liebe kann man sich nicht erarbeiten oder erkaufen. Gott verschenkt sie, einfach so!“ Er hatte nur einen Wunsch: Gegen solche seltsamen Ideen muss man doch etwas tun.
<i>Rot durchgestrichenen Ablassbrief hinlegen</i>	Das mit den Zettel ist falsch. Das muss man den Leuten doch sagen. Aber wie?
<i>Satz auf Latein hinlegen: Sola gratia</i>	Das steht alles in der Bibel, aber das können die Menschen nicht lesen, weil das da auf Latein steht.
<i>Denselben Satz auf Deutsch hinlegen: Allein Gnade</i>	Dann muss ich es eben auf Deutsch aufschreiben.
	Als Martin erst einmal angefangen hatte, fielen ihm immer mehr Sätze ein. 95 Sätze sind es am Ende geworden. 95 Sätze gegen die Angst.
	Martin wollte, dass möglichst viele Menschen die Sätze lesen. Und darum ging er zur Schlosskirche. Da würden am andern Tag ganz viele Leute zum Gottesdienst an Allerheiligen hingehen.
<i>Hammer und Nägel hinlegen</i>	Martin hängte die Sätze an die Kirchentür. Nun könnten die Menschen seine Sätze lesen.
<i>Bild vom Thesenanschlag hinlegen</i>	Ja, das war gut. Jetzt war Martin zufrieden.
<i>Wer mag kann hier die Kinder zum Gespräch einladen. Die ergebnis-offenen Fragen dienen als Anregungen für die Kinder. Sie als Mitarbeitende, die die Fragen stellt, haben dabei nur eine zuhörende und moderierende Funktion. Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit den Fragen beginnen. Jeder kann, keine muss antworten. Bitte die Antworten wahrnehmen, aber nicht bewerten. Es gibt keine falschen Antworten.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte Du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welches wohl der wichtigste Teil ist?</p> <p>Ich frage mich, ob es in dieser Geschichte einen Teil gibt, in dem Du auch vorkommst, der von Dir erzählt, was Du kennst?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

Kreativphase

Lutherbrötchen backen

Für den Hefeteig: 250 ml Milch 1 Päckchen Trockenhefe 500 g Mehl 50 g Zucker 50 g Butter 1 Ei	Für den Zuckerguss: Puderzucker Wasser Verhältnis: Auf 250 g Puderzucker 3-4 EL Wasser	Außerdem: rote Marmelade
---	---	-----------------------------

Aus dem Teig kleine Brötchen formen, fünf Mal in Form einer Blume vom Rand her einschneiden. In die Mitte einen Klecks Marmelade geben. Bei 160°-180° ca. 20 min. backen. Später mit Zuckerguss überziehen.

Keilrahmen gestalten (s. S. 36)

Material

- großer Keilrahmen, 70 x 50 cm (einer je Gruppe)
- Bildausdruck Thesenanschlag (s. S. 35, ca. 21 x 17 cm groß)
- Acrylfarben (bei Flecken in der Kleidung sofort mit kaltem, klarem Wasser ausspülen!)
- Borsten-Pinsel
- Pappteller als „Farbpalette“
- Wassergläser zum Pinsel reinigen
- Malkittel (alte Hemden / Müllsäcke mit Löchern für Kopf und Arme)
- Abdeckfolie für den Boden
- Kleber, um das Thesenbild auf den Keilrahmen zu kleben
- Eddings, um die Sätze der Kinder aufzuschreiben

Anleitung

Mit den Kindern „95 Thesen“ (= Sätze gegen die Angst) formulieren – Bild auf Keilrahmen und die Thesen in Verlängerung der Lutherthesen aufschreiben/-malen und gestalten – Bild darum ergänzen und Kirche / Menschen dazu malen (Vorlage s. S. 37; Idee aus Materialdienst Pfalz 2009)

Lutherrose als Mandala

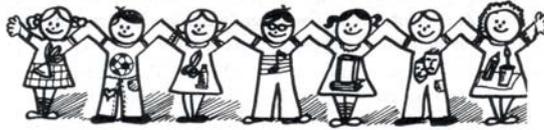
Material

- Bild Lutherrose mit Erklärungen (Vorlage s. S. 33)
- Buntstifte, Wachsstifte, Jaxons o. ä.
- eine farbige Lutherrose (s. S. 34)

Anleitung

In der Mitte liegt eine farblose Lutherrose. Gemeinsam wird überlegt, was welche Farbe haben könnte (Herz, Kreuz, Rosenblüte, Blätter, Ring, Zwischenraum) und warum. Dann wird jeweils verglichen, welche Farbe Luther dem Ding gegeben hat und wofür die Farbe steht. Vermutlich haben die Kinder ganz ähnliche Ideen wie Luther und das zu entdecken macht Spaß. Dann erhält jedes Kind eine Lutherrose mit Erklärungstext. In die Mitte wird eine farbige Lutherrose gelegt und die Kinder malen ihre eigene an.

Abschluss in der Kirche:



Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (KKL, S. 72)

Abschlussgespräch

Puppe 1: Das war doch mal Klasse. Gott sagt nicht: Ich hab dich lieb, wenn... also wenn du dein Zimmer aufräumst oder wenn du eine gute Note in Deutsch hast oder so.

Puppe 2: Gott sagt: Ich hab dich lieb, weil du N.N. bist.

Puppe 1: Irgendwie tun mir die Menschen von früher leid. Ich glaube, es war höchste Zeit, dass ihnen das mal jemand gesagt hat.

Puppe 2: Ja, aber auch den Leuten von heute kann man das nicht oft genug sagen. Weißt du was? Wir sollten morgen Marie mitbringen. Dann kann sie die Geschichten selbst hören.

Puppe 1: Gute Idee. Bis morgen also.

Puppe 2: Tschüß!

Lied: Vergiss es nie (KKL, S. 38)

Gebet:

Gott, du bist ein Gott, der uns lieb hat und zu uns hält. Das tut gut.

Das macht meine Angst viel kleiner oder nimmt sie sogar ganz weg. Danke.

Wir bitten dich für die Menschen, die das noch nicht glauben können. Zeig ihnen doch, dass du sie lieb hast. Wir bitten dich für die Menschen, die das nicht glauben wollen, sondern immer noch versuchen, deine Liebe zu verdienen. Sag ihnen doch, dass das nicht nötig ist.

Für dich sind wir okay, wenn wir dich lieb haben.

Pass gut auf uns auf, wenn wir jetzt nach Hause gehen und schenk uns einen schönen Tag. Amen.

Vater unser

Segen

Lied: Bewahre uns Gott (eg 171)

2. Tag: Hier stehe ich – ich kann nicht anders – Gott helfe mir. Ich stehe zu dem, was ich glaube.



Plenum in der Kirche

Begrüßung

Guten-Morgen-Lied: Einfach spitze, dass du da bist (KKL= Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 55)

Luthers Morgensegen:

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast,
und bitte dich,

du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel,
dass dir all mein Tun und Leben gefalle.

Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.

Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Amen.

Alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Lied: Manchmal ist meine Angst riesengroß (MKL = MenschensKinderLiederbuch 2, 73)

Anspiel zum Thema Angst

Puppe 1: *steht irgendwo mit einem Schutzschild oder hinter einer Mauer*

Puppe 2: Was ist denn das? Du hast dich ja vielleicht verbarrikadiert! Hast du Angst, dass dir der Himmel auf den Kopf fällt, oder was. Du warst doch gestern auch da. Hast du denn nicht aufgepasst? Wir brauchen keine Angst vor Gott zu haben. Gott hat uns lieb.

Puppe 1: Ja, Gott schon, aber die Menschen nicht.

Puppe 2: Wie meinst du das denn?

Puppe 1: Naja, ich hab was ganz Tolles entdeckt und wollte das allen erzählen, aber die wollen das gar nicht hören. „Bist du wohl still“ haben sie gesagt und „hau ab“ und „halt bloß die Klappe“.

Puppe 2: Verstehe – und deswegen hast du dir eine Mauer gebaut.

Puppe 1: Gut, gell? Hier kann ich mich verkriechen, wenn Menschen mir Angst machen.

Puppe 2: Das klingt auch einleuchtend – aber nur ein bisschen einleuchtend. Der Martin Luther, von dem wir gestern so viel gehört haben, der kannte das auch mit der Angst vor den Menschen. Hör mal, was der in der Bibel für ein tolles Gebet gefunden hat:

Psalm mit Kehrvors: Geborgen wie in einer Burg
(Kehrvors kann gesungen werden auf die Melodie „Gib uns Frieden jeden Tag...“ eg 425)

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 1: Aber ich habe Angst,
Angst vor der Dunkelheit;
Angst vor der Schule;
Angst vor Strafe;
Angst vor dem Alleinsein.
Du, Gott, bist wie eine Burg.
Ich möchte bei dir sein.
Dann ist die Angst nicht mehr so schlimm.
Ich kann sie überwinden.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 2: Aber ich habe Angst.
Und die Erwachsenen auch.
Angst vor der Arbeitslosigkeit;
Angst vor einem neuen Krieg;
Angst vor einer bösen Krankheit;
Angst vor einem Unfall.
Sie sagen: Du bist wie eine Burg.
Ich möchte bei dir sein.
Dann kann ich die Angst überwinden.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 3: Ja, Gott, du hilfst mir in der Angst.
Du kennst mich.
Du bist mir ganz nahe.
Ich will bei dir bleiben.
Bei dir bin ich geborgen
wie in einer festen Burg.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Fortsetzung Anspiel

Puppe 1: *Summt noch...* das klingt gut. Das ist wie eine Burg, die mit mir geht. Eine Wanderburg, hihihi – Aber sag mal, wieso hatte der Martin denn Angst vor Menschen? Gestern ist der doch seine Angst vor Gott losgeworden. Wie kommt es, dass er sich heute schon wieder fürchtet?

Puppe 2: Das erzähle ich dir drüben im Gemeindehaus. Komm, wir singen noch ein Mutmachlied und dann gehen wir.

Lied: Kindermutmachlied (KKL, S. 93)

Rübergehen ins Gemeindehaus zur Gruppenphase

Gruppenphase für alle Altersgruppen



Geschichte mit Legematerialien

Material

- ein großes Tuch als Erzählfläche
- gelbe Sonne, auf der ein Smiley ist
- viele dunkle Wolken
- ein „Smiley“ mit finsterem Gesicht
- 3 gelbe Papierblitze / aus Kopierkarton
- Kieselsteine
- Schlingelmund aus Papier / Kopierkarton
- Sorgenfalte aus Papier / Kopierkarton
- kleine Bibel
- Taufschale (Alternative bei mehreren Gruppen: Schale mit Wasser)
- 2 große Ausrufezeichen aus Papier / Kopierkarton
- großes Fragezeichen aus Papier / Kopierkarton
- ein Stück Sackleinen
- ein Schlüssel
- Karte auf der „Baptizatus sum.“ steht
- Karte auf der „Ich bin getauft.“ steht
- Psalmauszug als Schriftrolle (1 x für die Erzählung und für jedes Kind eine! S. S. 38)

Die Sonne und Wolken vom Vortag werden wieder aufgenommen. Auf den Boden legen und auf die Sonne einen Smiley malen. Einen zweiten Smiley mit etwas Abstand daneben legen, auf den nach und nach die abgenommenen Wolken gelegt werden. Dieser Smiley hat ein finsternes Gesicht.

Was man tut.	Was man erzählt.
<i>Tuch als Erzählfläche ausbreiten</i>	
<i>Den Finster-Smiley hinlegen</i>	
<i>Das mit vielen Wolken abgedeckte Sonnen-Smiley mit etwas Abstand daneben legen. Das Smiley darf dabei noch nicht zu sehen sein!</i>	Wisst ihr's noch? Der arme Martin. So viel Angst hat er gehabt, dass es vor lauter Angst ganz dunkel um ihn wurde.
<i>Satz für Satz werden die Wolken abgenommen und auf den Finster-Smiley gelegt.</i>	Aber dann hat er etwas entdeckt: Gott ist überhaupt nicht böse auf mich. Gott ist wie ein liebender Vater oder eine tröstende Mutter. Zu ihm kann ich immer kommen. Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen In der Taufe zeigt Gott mir, dass er mich lieb hat. <i>...andere Kinderthesen vom Vortag aufnehmen</i>
<i>Letzte Wolke von der Sonne nehmen...</i>	Außerdem brauchen wir schon gar kein Geld dafür zu bezahlen, dass Gott uns lieb hat.
<i>...und auf den Finster-Smiley legen, der jetzt nicht mehr zu sehen ist.</i>	Ihr könnt euch vorstellen, dass das manchen Leuten nicht gefallen hat.
<i>Wolken nach und nach zur Seite schieben (aber nicht auf die Sonne!), so dass das finstere Gesicht wieder zum Vorschein kommt.</i>	Sie konnten nichts mehr verdienen. Sie wollten nicht, dass die Menschen wissen, was in der Bibel steht. Sie wollten auch nicht, dass die Menschen selber mit Gott sprechen. Sie hatten Angst, dass sie überflüssig und arbeitslos werden und dass niemand mehr auf sie hört.
<i>Blitz dazulegen</i>	Darum wurden sie wütend.

<i>Steine wie Hagel zu jedem Satz legen</i>	Dieser Luther soll den Mund halten. Dieser Luther muss weg. Dieser Luther soll laut und öffentlich sagen, dass er Quatsch redet. Papst und Kaiser sollen ihm verbieten zu predigen.
<i>Schlängelmund auf Sonnensmiley und Sorgenfalte über die Augen</i>	Da wurde es Martin angst und bange. „Soll ich vielleicht doch sagen, dass ich mich geirrt habe? Aber dann muss ich ja wieder Angst haben. Nein, das will ich nicht.“
<i>Bibel hinlegen</i>	„Schließlich steht das in der Bibel, dass ich für Gott okay bin.“
<i>Taufschale hinlegen</i>	„Ich bin getauft. Das ist viel wichtiger als alles, was Menschen sagen.“
<i>Schlängelmund und Sorgenfalte wegnehmen.</i>	Martin machte sich auf den Weg, um Papst und Kaiser zu treffen.
<i>Großes Ausrufezeichen hinlegen</i>	Und als er vor ihnen stand, nahm er all seinen Mut zusammen: „Nein“, sagte er, „ich nehme nichts zurück von dem, was ich gesagt habe. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“
<i>Großes Fragezeichen hinlegen</i>	Die Menschen, die ihm zuhörten, konnten es kaum fassen. „Der hat aber Mut!“ sagten die einen. „Das kann doch wohl nicht wahr sein!“ sagten die anderen.
<i>Großes Ausrufezeichen hinlegen</i>	„Doch, doch“, sagte Martin, „ich stehe zu dem, was ich glaube, auch wenn ihr das nicht hören wollt.“
<i>Noch einen Blitz legen... ...und noch einen Blitz</i>	Da wurden sie noch wütender. Der Papst sagte: „Du gehörst nicht mehr zu unserer Kirche!“ Der Kaiser sagte: „Du bist vogelfrei, jeder darf dich gefangen nehmen und töten, ohne dafür bestraft zu werden!“
<i>Schlängelmund und Sorgenfalte wieder hinlegen</i>	Jetzt wurde es wirklich gefährlich für Martin.
<i>Sackleinen hinlegen</i>	Und dann passierte es: Auf dem Heimweg wurde er entführt. Jemand stülpte ihm einen Sack über den Kopf, fesselte ihm die Hände und hievte ihn auf ein Pferd. Und dann ging es über Stock und Stein.
	Als er wieder sehen konnte, saß er in einem Zimmer in einer Burg. Aber er wusste ja nicht wo!
<i>Schlüssel hinlegen</i>	Da hörte er den Schlüssel in der Türe – und herein kam ein guter Freund. „Tut mir leid, Martin, wir mussten dich doch in Sicherheit bringen und das ging nicht anders als so.“
	So saß Martin viele Wochen und Monate in seinem freiwilligen Gefängnis. Manche Freunde haben ihm geraten, er soll alles zurücknehmen, was er gesagt hat. Andere Freunde haben ihn bestärkt: „Bleib bei dem, was du herausgefunden hast. Das ist wichtig.“ Manche haben gesagt: „Gib nach!“ Andere haben gesagt: „Halte durch!“
	Martin hat nochmal nachgedacht über alles, was er entdeckt hatte.
<i>Auf Latein: Baptizatus sum.</i>	Und einmal, als er ganz mutlos war, da hat er auf die Tischplatte geschrieben „Baptizatus sum“.
<i>Auf Deutsch hinlegen: Ich bin getauft.</i>	Und das heißt: Ich bin getauft.
	Das hat er sich beguckt und dann hat er beschlossen: „Nein, ich gebe nicht auf. Die Menschen sollen wissen, was Gott über sie denkt. Und deswegen übersetze ich jetzt die ganze

	Bibel ins Deutsche, damit alle das lesen können und nicht nur die Gelehrten!“
<i>Psalm(-auszug) als Schriftrolle hinlegen, je ein Exemplar den Kindern geben</i>	Ja, Martin hatte viel Mut. Und wenn er Angst hatte, dass der Mut ihn verlassen würde, dann erinnerte sich Martin wieder an den Psalm von der Burg:
<i>gemeinsam lesen</i> <i>Der Kehrvors kann auch wieder gesungen werden.</i>	Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.</i> <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i>
<i>Wer mag kann hier die Kinder zum Gespräch einladen. Die ergebnis-offenen Fragen dienen als Anregungen für die Kinder. Sie als Mitarbeitende, die die Fragen stellt, haben dabei nur eine zuhörende und moderierende Funktion. Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit den Fragen beginnen. Jeder kann, keine muss antworten. Bitte die Antworten wahrnehmen, aber nicht bewerten. Es gibt keine falschen Antworten.</i>	Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte Du wohl am liebsten magst? Ich frage mich, welches wohl der wichtigste Teil ist? Ich frage mich, ob es in dieser Geschichte einen Teil gibt, in dem Du auch vorkommst, der von Dir erzählt, was Du kennst? Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Kreativphase

Burgenbau aus Ton, alle einer Gruppe bauen gemeinsam eine große Burg
Material

- selbsttrocknender Ton
- Holzplatte o. ä. als Untergrund
- Nudelrolle
- Holzstäbchen / Schaschlikspieße
- ggf. alte Kittel

Anleitung

Die Wände lassen sich prima mit einer Nudelrolle auswalzen, dann kann man mit einem Holzstäbchen die Mauersteine einritzen. Die Kinder können das Inventar oder kleine Bewohner oder was auch immer formen..., je nach Interesse und Fähigkeiten.



Futtern wie bei Luthern, gemeinsam kochen

z. B. Kürbissuppe, Kräuterbrötchen, Eierpfannkuchen, Erbsen- oder Linsensuppe.
Zu beachten ist dabei, dass es um diese Zeit die Kartoffel in Europa noch nicht gab!
Hülsenfrüchte, Getreide und Fleisch waren die Hauptnahrungsmittel.

Labyrinth-Spiel

Die Kinder stellen sich in Reihen auf, die Reihen so lang wie breit, z. B. vier mal vier Kinder.
Dazu gibt es einen Luther, der sich versteckt und einen Kaiser, der ihn jagt.
Alle Kinder schauen in dieselbe Richtung, dadurch kann sich je eine Reihe Kinder an die Hand nehmen. So bilden sie mehrere Reihen, durch die sich Luther und Kaiser bewegen.
Luther kann sich vor dem Kaiser in Sicherheit bringen, wenn er schnell ein Kommando zum Richtungswechsel um 90° gibt. Da rechts/links in dem Alter schwierig sein kann, empfiehlt sich Tür/Wand/Fenster oder ähnliches als Kommando zu wählen. Dann lassen sich die Kinder los, drehen sich um 90° in die genannte Richtung und greifen nach den Händen der jetzigen Nachbarskinder, um eine neue Reihe zu bilden.
Wenn es eng wird für Luther, kann er wieder rufen.

Abschluss in der Kirche



Lied: Halte zu mir guter Gott (KKL, S. 80)

Abschlussgespräch

Puppe 1: *baut ihre Mauer vom Anfang ab*

Puppe 2: Na, was machst du da?

Puppe 1: Ich baue meine Schutzmauer ab.

Puppe 2: Ah, du brauchst sie also nicht mehr? Hast du jetzt keine Angst mehr vor anderen und traust dich, das zu erzählen, was du sagen willst?

Puppe 1: Also hier und jetzt schon. *Stellt sich sehr aufrecht hin und deklamiert:* Hier stehe ich!

Puppe 2: Und wenn du woanders bist?

Puppe 1: Vielleicht klappt es dann nicht immer.

Puppe 2: Und trotzdem baust du deine Mauer jetzt ab?

Puppe 1: Na klar! Erstens kann ich die ja nicht überall mit hinschleppen und zweitens habe ich ja jetzt eine andere, eine Wanderburg bei mir. In der bin ich immer und überall geborgen, auch wenn keiner die sehen kann.

Puppe 2: Du meinst Gott?

Puppe 1: Ja, unsere Burg. Selbst wenn ich nicht in einer echten Burg sitze, so wie der Luther damals, weiß ich doch, dass meine Gott-Burg mich umgibt. Hat der Luther ja auch verstanden.

Puppe 2: Und dann hat er sich sogar Sachen getraut, ohne in der echten Burg zu sitzen.

Puppe 1: Und genauso will ich das jetzt auch machen. Klappt bestimmt nicht immer...

Puppe 2: Aber mit der Gott-Burg wirst du immer wieder neuen Mut bekommen.

Puppe 1: Jepp! Denn die ist immer um mich. Hilfst du mir, den Rest abzubauen?

Puppe 2: Na klar *Stimmt während des Wegräumens an:*

Lied: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.
(*singen, bis die Mauer weggeräumt ist, Melodie: eg 425*)

Gebet:

Hier stehe ich, gerettet, es hätte auch anders kommen können. Gott sei Dank, Gott, du hast mir wirklich geholfen. Du machst mir Mut, dass ich bei meiner Meinung bleiben kann.

Hier stehe ich, mit allen meinen Ideen und Vorstellungen. Lass die andern doch lachen, mit dir kann ich laut nachdenken und wer weiß, vielleicht finde ich ja noch mehr Menschen, die sich das gleiche wünschen wie ich.

Hier stehe ich, ich kann einfach nicht anders. Ich muss immer wieder nachlesen und darüber nachdenken, wie schön das ist, dass du zu uns hältst. Bei dir fühle ich mich gut, sicher und geborgen, wie in einer Burg.

Vater unser

Segen

Lied: Bewahre uns Gott (eg 171)

3. Tag: Viele kleine Leute



Plenum in der Kirche

Begrüßung

Guten-Morgen-Lied: Einfach spitze, dass du da bist (KKL= Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 55)

Luthers Morgensegen:

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast,
und bitte dich,
du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel,
dass dir all mein Tun und Leben gefalle.
Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.
Amen.

Alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Lied: Manchmal ist meine Angst riesengroß (MKL = MenschensKinderLiederbuch 2, 73)

Anspiel zum Thema „anders denken“

Puppe 1: *steht da mit einem Spiegel und einem Stift und versucht, spiegelverkehrt was auf Karton/Tafel zu schreiben. Flüstert, streicht durch, verbessert...*

Puppe 2: Guten Morgen!

Puppe 1: mmmh – *Stille* –

Puppe 2: *betont laut* Gu-ten-Mor-gen! *Legt den Kopf schräg, staunt, buchstabiert*
Was, wieso, ... da brat mir doch einer einen Storch! Was machst du denn da? Übst du Chinesisch oder was? *Versucht zu entziffern, was Puppe 1 da schreibt*
Also ich gebe auf. Gib mir einen Tipp, bitte.

Puppe 1: Das ist doch nicht schwer, du musst eben anders denken.

Puppe 2: Hä? Anders denken? – Ach so, anders denken, also andersherum, so von hinten nach vorne und von rechts nach links und so, du stellst aber auch alles auf den Kopf!

Puppe 1: Na, das hat Martin Luther doch auch gemacht. Passt doch. Ich fand das so eine tolle Idee. Martin hat den Menschen beigebracht, dass sie anders denken sollen, eben keine Angst mehr haben vor Gott, sondern ihm vertrauen. Und nicht denken, dass sie viel zu klein sind und ihnen doch keiner zuhört, sondern einfach mal anfangen. Und nicht aufgeben, weil mal was nicht klappt, sondern eben anders denken und neue Wege suchen. Und dann hat Luther einen getroffen, der anders geschrieben hat und da hab ich gedacht, ich versuche das auch mal.

- Puppe 2: Ooh, das war aber ein langer Vortrag für den frühen Morgen. Anders denken. Anders schreiben. Ob ich das alles verstanden habe? Ich fürchte, Martin hat dich ganz durcheinandergebracht.
- Puppe 1: Nein, nicht durcheinandergebracht, aber mir jede Menge zu denken gegeben. Ich find's toll, was der sich getraut hat. Und jetzt versuche ich das auch mit dem anders denken.
- Puppe 2: Jaja und anders schreiben. Aber was hat denn jetzt das eine mit dem anderen zu tun?
- Puppe 1: Da gehört einer zu, der heißt Ulrich und da gehört einer zu, der heißt Melchior und Lukas, aber die haben das ja eigentlich von Johannes, aber der war vorher, und eine Käthe gehört da auch hin und ein Marktweib und ein Fischverkäufer und der Kohlenhändler und...
- Puppe 2: Das sind ja richtig viele. Du meinst, Martin war gar nicht alleine?
- Puppe 1: Nein nein, Martin mit seinem Anders Denken und Johannes schon viele Jahre vor ihm mit seinem Anders Schreiben haben ganz schön viel Unruhe gemacht – und den Papst und den Kaiser ziemlich geärgert.
- Puppe 2: Aber ich denke, Martin saß in der Burg.
- Puppe 1: Oje, ich seh' schon, du bist ein schwerer Fall. Du gibst einfach nicht auf.
- Puppe 2: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir.
- Puppe 1: Immerhin, das hast du behalten.
- Puppe 2: Ja, und den Burgpsalm. Der hat dir doch gestern aus deinen Kartons geholfen, oder? Sonst säißest du ja wohl immer noch da drin.
- Puppe 1: Stimmt.
- Puppe 2: Wollen wir den nicht nochmal hören?
- Puppe 1: Was, den Burgpsalm? Na klar doch.

Psalm mit Kehrvers: Geborgen wie in einer Burg
(Kehrvers kann gesungen werden auf die Melodie „Gib uns Frieden jeden Tag...“ eg 425)

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
 Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 1: Aber ich habe Angst,
 Angst vor der Dunkelheit;
 Angst vor der Schule;
 Angst vor Strafe;
 Angst vor dem Alleinsein.
 Du, Gott, bist wie eine Burg.
 Ich möchte bei dir sein.
 Dann ist die Angst nicht mehr so schlimm.
 Ich kann sie überwinden.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 2: Aber ich habe Angst.
Und die Erwachsenen auch.
Angst vor der Arbeitslosigkeit;
Angst vor einem neuen Krieg;
Angst vor einer bösen Krankheit;
Angst vor einem Unfall.
Sie sagen: Du bist wie eine Burg.
Ich möchte bei dir sein.
Dann kann ich die Angst überwinden.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 3: Ja, Gott, du hilfst mir in der Angst.
Du kennst mich.
Du bist mir ganz nahe.
Ich will bei dir bleiben.
Bei dir bin ich geborgen
wie in einer festen Burg.

*Alle: Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Fortsetzung Anspiel

Puppe 1: Hör mal, ich könnte deine Hilfe gebrauchen. Ich will da nämlich was ausprobieren, aber allein geht das nicht.

Puppe 2: Owei, was ausprobieren, mit dir?! Muss ich da Angst haben?

Puppe 1: Hallo, das mit der Angst hatten wir doch schon! Natürlich musst du keine Angst haben. Ich bin doch bei dir.

Puppe 2: Ja eben.

Lied: Kindermutmachlied (KKL, S. 93)

Rübergehen ins Gemeindehaus zur Gruppenphase

Gruppenphase für alle Altersgruppen



Geschichte mit Dominosteinen oder Bauklötzen

Material

- DIN A4 Blatt, um einen Papierflieger zu falten
- Dominosteine oder Bauklötze (z. B. Uhl-Bausteine aus dem Kindergarten)

Geschichte

Was man tut	Was man erzählt
<i>Faltet einen Papierflieger</i>	Martin sitzt da in seiner Burg: Schöner Mist, jetzt bin ich vogelfrei. Das klingt ganz toll. Frei wie ein Vogel, als könnte ich überall hinfliegen, wie ich wollte. Dabei heißt vogelfrei, dass mich jeder töten darf, ohne dafür bestraft zu werden.
	Frei wie ein Vogel, das sind wohl nur meine Gedanken. Die können nicht eingesperrt werden. Denken darf ich noch immer was ich will. Manchmal denke ich mich raus in den Wald. Oder ich denke mich zu meinen Eltern. Ob die sich wohl große Sorgen machen? Und manchmal... ja manchmal denke ich, ich sollte eigentlich vielen Leuten sagen, was ich denke. Aber wie? Ich hocke hier fest und kann nicht weg. Dreifach gewendeter Pferdeapfel, was kann man da bloß machen? Ich könnte ja immer noch zum Kaiser gehen und sagen, dass ich mich geirrt habe. Dann wäre ich ruckzuck draußen. Aber will ich das? Nein.
<i>Papierflieger fliegen lassen</i>	Ich hab beim Übersetzen der Bibel nochmal gemerkt, wie wichtig mir das alles ist und dass mir das gut tut. Jetzt werde ich nicht kneifen. Aber meine Gedanken, die würde ich gerne fliegen lassen, so wie einen Vogel. Gedanken sind frei – zum Glück.
	Martin hatte wohl laut mit sich selbst gesprochen. Auf einmal bekam er Antwort: „Ja tu das doch.“ „Was?“ Sein Freund Ulrich war reingekommen. Die letzten Sätze hatte er gehört. „Tu das doch. Lass deine Gedanken fliegen!“ Also entschuldige mal, ich glaube, du spinnst, soll ich vielleicht hier kleine Papierflieger bauen und meine Gedanken draufschreiben und dann aus dem Fenster fliegen lassen?
<i>beginnen, Dominosteine / Bauklötze hintereinander hinstellen</i>	Naja, so ähnlich! Weißt du, ich war heute auf dem Markt und da hat einer behauptet, er könnte das, was er einmal geschrieben hat, 1000 mal drucken, immer denselben Text und ganz schnell. Wenn das stimmt, dann könnte heute ganz Eisenach und morgen ganz Wittenberg lesen, was du denkst und herausgefunden hast.
<i>Dominosteine / Bauklötze nebeneinander hinstellen, wie eine Mauer</i>	Meinst du, das geht? Und was soll ich denn aufschreiben und wollen die Leute das lesen und wenn der Drucker uns anzeigt und wovon sollen wir das bezahlen und wer kennt den Drucker überhaupt und...
	Stopp Martin! Was und wer und wovon und wie? Du baust ja eine Mauer aus Fragen. Jetzt begreif doch mal, du bist nicht allein. Du bist zwar zu deinem Schutz hier drin, aber ich könnte das mit dem Drucker regeln, er heißt übrigens Johannes, Johannes Gutenberg. Ich krieg schon raus, ob wir uns auf den verlassen können.
<i>Dominosteine / Bauklötze weiterbauen, wieder hintereinander</i>	Und wenn wir dann die Zettel haben, dann könnte meine Küchenmagd die mitnehmen auf den Markt, wenn sie einkaufen geht; sie lässt eben hier und da einen Zettel liegen – natürlich nur aus Versehen. Und das Fischweib packt darin den Fisch ein und wenn der Koch den Fisch auspackt, liest er rein zufällig deine Gedanken,

	und vielleicht fallen ja ganz ohne Absicht welche aus meinem Beutel, wenn ich über die hohe Brücke reite – ja, dann können deine Gedanken wirklich fliegen.
<i>...ruhig auch mit Verzweigungen bauen</i>	Jetzt ist Martin ganz begeistert: Mensch Ulrich, wenn das wirklich so geht, dann könnten bald ganz viele Menschen wissen, dass sie keine Angst haben brauchen, dass sie nicht für Gottes Liebe bezahlen müssen, dass jeder selbst mit Gott reden darf und alles, was ich sonst noch entdeckt habe.
<i>...und an geeigneter Stelle umwerfen</i>	Einer sagt es 2 andern und die sagen es 4 anderen und die sagen es 8 anderen und dann sind es schon 16 und 32 und 64... Boah, Gedanken können wirklich fliegen. Aber weißt du, was ich besonders schön finde? – Dass ihr mich nicht alleine lasst. Ich alleine würde das niemals schaffen, aber wir alle zusammen, wir schaffen das. Und weißt du, was ich besonders schön finde? Dass das Querdenken sich lohnt. So kann man wirklich Neues entdecken.

Kreativphase

Burg zu Ende bauen (s. S. 16)

Bild zu Ende malen (s. S. 9)

Kürbissuppe kochen

Dominoreihen / Bauklotzreihen bauen und umstoßen

„Buchdruck“

Variante A: Linolschnitt versuchen

Das war bei uns der Renner: Anders denken, andersherum schreiben, die meisten hatten es noch nie gemacht und waren total begeistert.

Material

- Linolstücke
- Linol-Schneidmesser
- Holzbretter mit Schutzkante
- Bleistifte, um Buchstaben spiegelverkehrt aufzuzeichnen
- Spiegel, zum Kontrollieren
- Farbe zum Drucken, z. B. Acrylfarbe
- Rolle oder Borsten-Pinsel zum Auftragen der Farbe
- Papier zum Bedrucken

Anleitung

Vorsicht: Nur mit Kindern arbeiten, denen man den Umgang mit den scharfen Schneidmessern zutraut. Holzbretter mit eine Schutzkante ausgeben. Sehr einfach zu machen: Z-förmige Bretter wie beim Backen, die eine Kante wird über die Tischkante geschoben und verhindert das Wegrutschen, die andere Kante bremst das Messer, falls einer zu viel Kraft hat.

Und immer, immer wieder sagen, dass die linke Hand hinter die rechte gehört, damit man sich beim Abrutschen sich selbst schneidet.

Achtung: Für Linkshänder heißt die Anweisung „Rechte Hand hinter die Linke!“

Variante B: Kartoffelstempel / Moosgummistempel

Material

- Kartoffeln / Moosgummi
- Holzstücke
- Kleber
- Messer / Schere
- Bleistift, um Buchstaben spiegelverkehrt auf dem Moosgummi aufzuzeichnen
- Spiegel, zum Kontrollieren
- Farbe
- Pinsel zum Auftragen
- Papier zum Bedrucken

Anleitung

Buchstaben spiegelverkehrt aus einer halbierten Kartoffel schneiden / auf dem Moosgummi aufzeichnen und dann ausschneiden. Mit dem Spiegel kann kontrolliert werden, ob ich auch richtig „andersherum“ gedacht und geschrieben habe. Ausgeschnittene Moosgummistempel auf ein kleines Stück Holz kleben, damit es beim Stempeln stabil genug ist. Stempel mit Farbe bestreichen und auf ein Blatt Papier drucken.

Variante C: Vor einem Spiegel schreiben / malen

Material

- Spiegel
- Papier
- Stifte

Anleitung

Das Wort oder das Bild muss im Spiegel richtig herum aussehen!

Abschluss in der Kirche



Lied: Kindermutmachlied (KKL, S. 93)

Abschlussgespräch

Puppe 2: Ha! Ich kann auch andersrum denken! Habe ich ausprobiert.
(*zeigt eine bedrucktes / bestempeltes Blatt*)

Puppe 1: Hab ich mir doch gedacht.

Puppe 2: Gut, dass du meine Hilfe haben wolltest. Sonst hätte ich das nie gemerkt.

Puppe 1: Ja, manchmal braucht man andere zur Hilfe.

Puppe 2: ... oder um eine Entdeckung zu machen,

Puppe 1: ... oder um sich etwas Neues zu trauen.

Puppe 2: Dann merkt man, dass man gar nicht allein ist.

Puppe 1: Martin hat das auch gemerkt. Ganz viele haben ihm geholfen, seine guten Ideen

und seine tollen Entdeckungen über Gott weiterzuerzählen.

Puppe 2: Stimmt! Und weiter zu drucken.

Puppe 1: Und Flugblätter zu machen.

Puppe 2: Und Bücher. (*nachdenkliche Pause*) Da haben wirklich viele angefangen neu und anders ...

Puppe 1: Und andersrum...

Puppe 2: ... zu denken.

Puppe 1: Und alles, weil Martin gemerkt hat, dass er keine Angst vor Gott zu haben braucht und dass er Gott wie eine unsichtbare Burg immer bei sich hat.

Puppe 2: Wirklich cool!

Lied: Mein Gott, du kennst mich (KKL, S. 120)

Gebet:

Gott, ich denke, mal so rum und mal anders rum, mal Altes und mal Neues. Für manche Gedanken und Ideen brauche ich Mut: sie überhaupt zu denken und erst recht, sie laut zu sagen. Es ist schön, wenn mir dann andere helfen. Bitte Gott, schicke mir immer Menschen, die mich unterstützen, die mir helfen Wichtiges und auch Unbequemes zu sagen. Ich brauche dich, um Mut zu haben und andere Menschen, um durchzuhalten. Danke, dass du mich begleitest und mir immer wieder Helfer schickst.

Vater unser

Segen

Lied: Bewahre uns Gott (eg 171)

Familiengottesdienst am Reformationstag

Die Kinder dürfen an dem Tag in ihren Halloween-Kostümen kommen.

Material für die Schatzsäckchen

- Chiffonsäckchen o. ä.
- Schriftrolle Römer 3, 28 (Vorlage s. S. 39)
- blaue Glasnuggets
- Gnadenzusagen (Vorlage s. S. 40)
- rote Glasherzen
- kleine Stempelchen

Wir hatten kleine Chiffonsäckchen besorgt. Am Anfang des Textteils bekam jeder ein solches Säckchen, in dem Luthers „Erkenntnis“ als Schriftröllchen steckte.

Blaue Glasnuggets und rote Glasherzen hat unser Papiergroßhändler als Deko-Material preisgünstig im Angebot, ebenso die kleinen Stempelchen, sie sehen aus wie Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren, es gibt sie in Spielzeugläden mit Minimotiven. Wir haben sogar Engelchen und Teufelchen gefunden.

Musik zum Eingang

Begrüßung und **Votum**

Lied: eg 362 Ein feste Burg (lieber die ältere Melodie, die war ein Tanzlied; der wilhelminische Marsch kam erst später in Mode)

Puppen: Einführung Psalm

Puppe 1: Boah, war das eine Woche. Soviel nachgedacht über „Angst“ habe ich aber lange nicht.

Puppe 2: Naja, ist ja auch kein Wunder, wer gibt schon gerne zu, dass er Angst hat. Meistens wollen wir doch cool sein.

Puppe 1: Also ich find den Luther cool, auch wenn der manchmal Angst hatte.

Puppe 2: Aber er war doch in guter Gesellschaft. Alle Menschen damals hatten Angst. Weißt du noch? Angst vor dem Teufel, Angst vor der Hölle, Angst vor bösen Geistern...

Puppe 1: Hör auf, hör auf, sonst träume ich heute Nacht schlecht.

Puppe 2: Ist ja schon gut.

Puppe 1: Willst du gar nicht wissen, warum ich den Luther cool finde?

Puppe 2: Du wirst es mir bestimmt gleich sagen.

Puppe 1: Weil der sich von seiner Angst nicht einsperren lassen wollte. Der hat so lange nachgedacht und nachgeforscht, bis er einen Ausweg hatte.

Puppe 2: Vielleicht ist das genau richtig: Zugeben, dass man vor manchen Sachen Angst hat und dann darauf vertrauen, dass Gott uns in der Angst nicht allein lässt, sondern beschützt.

Psalm mit Kehrvers: Geborgen wie in einer Burg

(Kehrvers kann gesungen werden auf die Melodie „Gib uns Frieden jeden Tag...“ eg 425)

Alle: *Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 1: Aber ich habe Angst,
Angst vor der Dunkelheit;
Angst vor der Schule;
Angst vor Strafe;
Angst vor dem Alleinsein.
Du, Gott, bist wie eine Burg.
Ich möchte bei dir sein.
Dann ist die Angst nicht mehr so schlimm.
Ich kann sie überwinden.

Alle: *Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 2: Aber ich habe Angst.
Und die Erwachsenen auch.
Angst vor der Arbeitslosigkeit;
Angst vor einem neuen Krieg;
Angst vor einer bösen Krankheit;
Angst vor einem Unfall.
Sie sagen: Du bist wie eine Burg.
Ich möchte bei dir sein.
Dann kann ich die Angst überwinden.

Alle: *Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Sprecher 3: Ja, Gott, du hilfst mir in der Angst.
Du kennst mich.
Du bist mir ganz nahe.
Ich will bei dir bleiben.
Bei dir bin ich geborgen
wie in einer festen Burg.

Alle: *Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz.
Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.*

Puppen: Einführung Halloween

Puppe 1: *baut wieder Kisten vor sich auf Ämmh, du?*

Puppe 2: Ja? Och, jetzt sag nicht, du verbarrikadierst dich schon wieder!

Puppe 1: Naja, du hast gesagt, ich brauch heute Abend keine Angst zu haben und es gibt keine Monster und jetzt sitzen da welche.

Puppe 2: Was? Wo? Aber das sind doch Kinder und keine Monster.

Puppe 1: Ja, das sagst du. Kann man sich da so sicher sein?

Puppe 2: Natürlich kannst du.

Puppe 1: Und was machen die Monster, äh, die Kinder dann hier? Das ist doch schließlich ein

Gottesdienst gegen die Angst.

Puppe 2: Genau deswegen dürfen die ruhig mit ihrer Verkleidung hier sein. Sie zeigen, dass man die Angst auslachen darf. Sie versuchen, uns einen Schrecken einzujagen, dabei weiß doch jeder, dass sie nur verkleidet sind – also fast jeder. Und wenn man über etwas lachen kann, dann ist es nur noch halb so schlimm.

Puppe 1: Naja, trotzdem wäre mir lieber, wenn ich den Angstmachern nicht alleine begegnen müsste.

Lied: Manchmal ist meine Angst riesengroß (MKL 2, 73)

Sprecher 1: Manchmal geht es mir total gut, dann bin ich gut gelaunt, strahle, toll!
Dann kann ich alles!
Aber manchmal hab ich schreckliche Angst.
Ich kann nicht einschlafen, weil ich Schatten an der Wand sehe.
Ich traue mich nicht in den Keller, weil es da so dunkel ist.
Ich traue mich nicht auf den Dachboden, weil da Spinnen sind,
ich mag nicht einkaufen gehen, weil ich da mit fremden Leuten sprechen muss.
Dann habe ich das Gefühl, ich kann gar nichts, ich bin gar nichts, ich bin ein Versager.
Wer hat so einen Angsthasen denn schon lieb.
Hey, was kann ich denn da bloß machen? Eigentlich brauche ich einen, der mir sagt:
Fürchte dich nicht. Ich hab dich lieb.

Alle: Herr, erbarme dich (eg 178.11)

Sprecher 2: Du, so einen gibt es: Gott sagt: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.
Denn ich bin der HERR, dein Gott, du bist in meinen Augen wert geachtet und auch herrlich und ich habe dich lieb!

Lied: Kindermutmachlied 1-3 (KKL, S. 93)

Puppen: Halloween und Reformationstag

Puppe 1: Sag mal, warum ist eigentlich Halloween und Reformationstag am selben Tag?

Puppe 2: Das hängt mit dem 1. November zusammen und mit der katholischen Kirche.

Puppe 1: Willst du mich veräppeln? Wir haben doch den 31. Oktober und sind evangelisch.

Puppe 2: Ja schon, erinnere dich doch nochmal, was Martin Luther am 31. Oktober gemacht hat.

Puppe 1: Na, der hat die Prothesen – nein falsch – die Protest-Thesen an die Kirchentüre genagelt. Das weiß ich noch von unserm tollen Bild da.

Puppe 2: Genau, und weißt du auch noch, warum er das ausgerechnet an dem Tag gemacht hat?

Puppe 1: Weil am andern Tag ein katholisches Fest war und viele Leute in den Gottesdienst kommen würden und die das alles lesen sollten. Also aufgepasst habe ich schon diese Woche.

Puppe 2: Ist ja schon gut. Weißt du vielleicht auch, was das für ein Fest war?

- Puppe 1: Mmmh – nein.
- Puppe 2: Allerheiligen. Da denken die katholischen Christen an alle Familienmitglieder oder Freunde, die schon gestorben sind. Sie schmücken die Gräber und stellen viele Kerzen auf den Friedhof.
- Puppe 1: Uuu, wie gruselig.
- Puppe 2: Nein, gar nicht gruselig, eigentlich sogar schön, denn dann lebt der Friedhof irgendwie wieder, wenn abends alles leuchtet.
- Puppe 1: Sag ich doch, gruselig.
- Puppe 2: Von mir aus. Jedenfalls, wenn man den irischen Namen von dem Fest ganz schnell ausspricht, dann wird aus All-Hallows-Eve → Halloween.
- Puppe 1: Aber nur, wenn man sehr nuschtelt.
- Puppe 2: Das ist doch egal, jedenfalls hast du jetzt deine Antwort.
- Puppe 1: Weißt du, eigentlich ist das ja komisch, das mit Halloween und den Gruselgestalten. Erst hat der Luther so dafür gekämpft, dass wir keine Angst mehr haben vor bösen Geistern und dann holen wir uns freiwillig die bösen Geister zurück?
- Puppe 2: Ein bisschen seltsam ist das schon, da hast du Recht. Eigentlich ist Halloween ganz schön altmodisch. Mir ist der mutige Martin viel lieber.
- Puppe 1: Mir auch.

Lied: Kindermutmachlied Str. 4 (KKL, S. 93)

Schatzsäckchen gegen die Angst packen:

1. Schriftrolle mit Römer 3, 28 (Vorlage s. S. 39):

Der liebe Gott sieht alles, und er merkt sich, wenn du was falsch machst.

Der liebe Gott sieht alles, und wenn du nicht brav bist, dann kommst du in die Hölle.

Armer Martin. Mit so strengen Regeln ist er aufgewachsen. Und das Schlimmste war, dass er vor diesem Gott Angst hatte:

Dieser Gott ist böse auf mich, egal was ich tue.

Dieser Gott ist nie zufrieden mit mir, egal, wie ich mich anstrenge.

Das mit der Angst wurde auch nicht besser, als Martin erwachsen wurde. Aber Martin konnte Latein und er lernte auch Hebräisch und Griechisch und dann konnte er selbst in der Bibel lesen und genau nachforschen, was da steht. Da hat er was ganz Tolles entdeckt. Gott ist überhaupt nicht böse.

Und seinen Lieblingssatz, den hat Martin sofort ins Deutsche übersetzt:

Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat.

Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.

Wisst ihr, das ist so ein Satz, der tut auch mir als erwachsenem Menschen gut. Irgendwann lernt man nämlich, dass man sich immer anstrengen muss: In der Schule, im Beruf, im Verein. Und das klappt längst nicht immer so gut, wie ich das gerne hätte. Ganz im Gegenteil. Es gibt Tage, da klappt gar nichts. Dann ist so ein Lieblingssatz sehr, sehr wertvoll. Wenigstens bei Gott muss ich mir nichts verdienen. Gott hat mich immer lieb. Deswegen könnt ihr euch alle diesen Lieblingssatz mit nach Hause nehmen. Der steckt schon in dem kleinen Säckchen.

2. blaue Glasnuggets als Zeichen der Taufe weitergeben mit der Zusage: „Du bist getauft“ (Während des Weitergebens Lied „Ich bin getauft auf deinen Namen, eg 200) ...und das hat den guten Martin dann richtig beflügelt! Endlich wusste er: vor Gott brauche ich keine Angst zu haben. Könnt ihr euch vorstellen, wie groß er Stein war, der ihm damit vom Herzen fiel? Oder besser gesagt: von der Seele?! Denn so eine Angst macht einen Menschen klein, so dass er denkt, dass er gar nichts mehr wert ist, gar nichts mehr kann.

Aber: davon, dass er erkannt hat, dass Gott gnädig ist und der Glaube ein ganz dolles, großes Geschenk ist, damit war die Angst noch nicht ganz besiegt! Denn: da gab es Menschen, die Martin Angst machen! Ja, die ihm richtig böse waren, ihn sogar verfolgten und zum Schluss tatsächlich dafür sorgten, dass Martin Angst um sein Leben haben musste.

Aber auch gegen diese Angst hat Martin etwas gefunden, das ihm eine große Hilfe war, das ihn erleichterte und ihm den Mut gab, weiter zu dem zu stehen, was er von Gott erfahren hat. Er hat sich nämlich an Gottes großes Wort erinnert – ein Wort, das ganz klein aussieht, aber ganz groß ist: Das Wort „ja!“.

Martin hat sich nämlich immer wieder gesagt, wenn er Angst hatte, sich nicht mehr sicher war, ob das alles so richtig ist: „Ich bin getauft! - und deshalb kann mir keiner was!!!“ - Gott hat zu mir „ja!“ gesagt, und dann können die Menschen um mich herum noch so viel „nein“ sagen, wie sie wollen: die kriegen mich nicht wieder klein, die machen mir keine Angst mehr, denn: „ich bin getauft! - die können mir nix!“

3. von der Empore aus die Kindersätze als Gnadenzusagen flattern lassen (Vorlagen s. S. 40):

Ich bin getauft, die können mir nix. Ein toller Satz. Aber eben nur ein Satz für eine Person. Martin wollte aber, dass viele Menschen ihre Angst verlieren. Er wollte auch die erreichen, die das nicht selbst in der Bibel nachlesen konnten. Er überlegte und schrieb Briefe und predigte, auch wenn viele ihm sagten: Sei vorsichtig. Du machst dir Feinde.

Ein großes Glück für Martin war, dass Johannes Gutenberg erfunden hat, wie man Papier bedrucken kann. So konnten seine Gedanken auf einmal 100fach gedruckt und überall verteilt werden. Sie konnten sie aufheben oder weitergeben. Sie konnten Flug-Blätter daraus machen. Auf diese Weise sind die Gedanken von Martin bis zu uns gekommen. Viele kleine Leute haben dabei mitgeholfen. Auch ihr habt Martins Gedanken in eure Worte gefasst und aufgeschrieben. Auch ihr gebt sie weiter. Seht mal: Gnade kommt von oben.

4. Stempel „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“

- das ist einer der bekanntesten Sätze, die Martin gesagt hat. Was ich total spannend finde: diesen Satz hat er gesagt als er aufgefordert wurde, zu dem, was er über den Glauben, Gottes großes „Ja!“ in der Taufe und Gottes Gnadenzusagen aufgeschrieben hatte, zu widerrufen und zu sagen, dass das alles nicht stimmt. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ konnte Martin aber nur sagen, weil er das „anders“ so oft zuvor gelernt hat:

Gott ist anders als die Menschen es jahrelang behaupteten, Gott denkt anders über mich als ich selbst jahrelang dachte und: ich kann es lernen, anders über Gott, über mich selbst und alle Menschen zu denken!

Martin hat gelernt: ich bin nicht alleine, andere Menschen unterstützen mich, auch andere Menschen haben ihre Angst verloren und deshalb kann ich nicht anders, als anzufangen, anders zu denken! Ihr Kinder könnt euch erinnern, wie schwer es uns während der Kinder-Bibel-Tage gefallen ist, nur mal die Buchstaben anders herum zu denken! Wir wollten das auch so hinbekommen wie der Johannes Gutenberg – denn beim Drucken der Bibel musste er ja alle Buchstaben erst einmal anders herum denken, dass sie dann beim Drucken richtig herum zu lesen waren. Und weil Martins Andersherum-Denken mit Gutenbergs Andersherum-Drucken dazu geführt hat, dass es jetzt so da steht und wir gar nicht anders können als es zu lesen und weiter zu sagen: fangt an, anders herum zu denken wenn Menschen euch Angst machen, wenn sie euch Stempel aufdrücken wollen oder sagen: erzähl nicht solchen Blödsinn – obwohl Du weißt, dass es richtig ist!

Lasst euch keinen falschen Stempel aufdrücken sondern stempelt selbst – das hilft, auch mal anders herum zu denken! Deshalb dürfen jetzt mal alle Kinder zu mir kommen und sich einen Stempel aussuchen.

5. Rotes Glasherz

Angst macht eng und dunkel um mich herum. Ich weiß nicht, wohin ich mich wenden soll, ich weiß nicht, was ich tun soll. Aber wenn ich weiß, dass jemand mit mir geht, hat die Angst nicht mehr so viel Macht.

Gott geht mit mir, seine Liebe vertreibt die Angst. Gottes Liebe tut so gut, dass Menschen wieder Luft zum Atmen bekommen. Und wenn ich nicht immer Angst haben muss, etwas zu vermasseln, dann gelingt auch wieder das, was ich tun möchte.

Aber ganz oft vergessen wir das. Mit dem roten Herz, das ihr am Ausgang bekommt, sollt ihr euch immer wieder daran erinnern lassen. Lasst euch nicht kleinmachen von der Angst. Gott macht euch groß. Gott ist ein glühender Backofen voll Liebe.

Lied: Der Mond ist aufgegangen (eg 482)

Luthers Abendsegен (eg 894)

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast,
und bitte dich,

du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe,
und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten.

Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.

Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

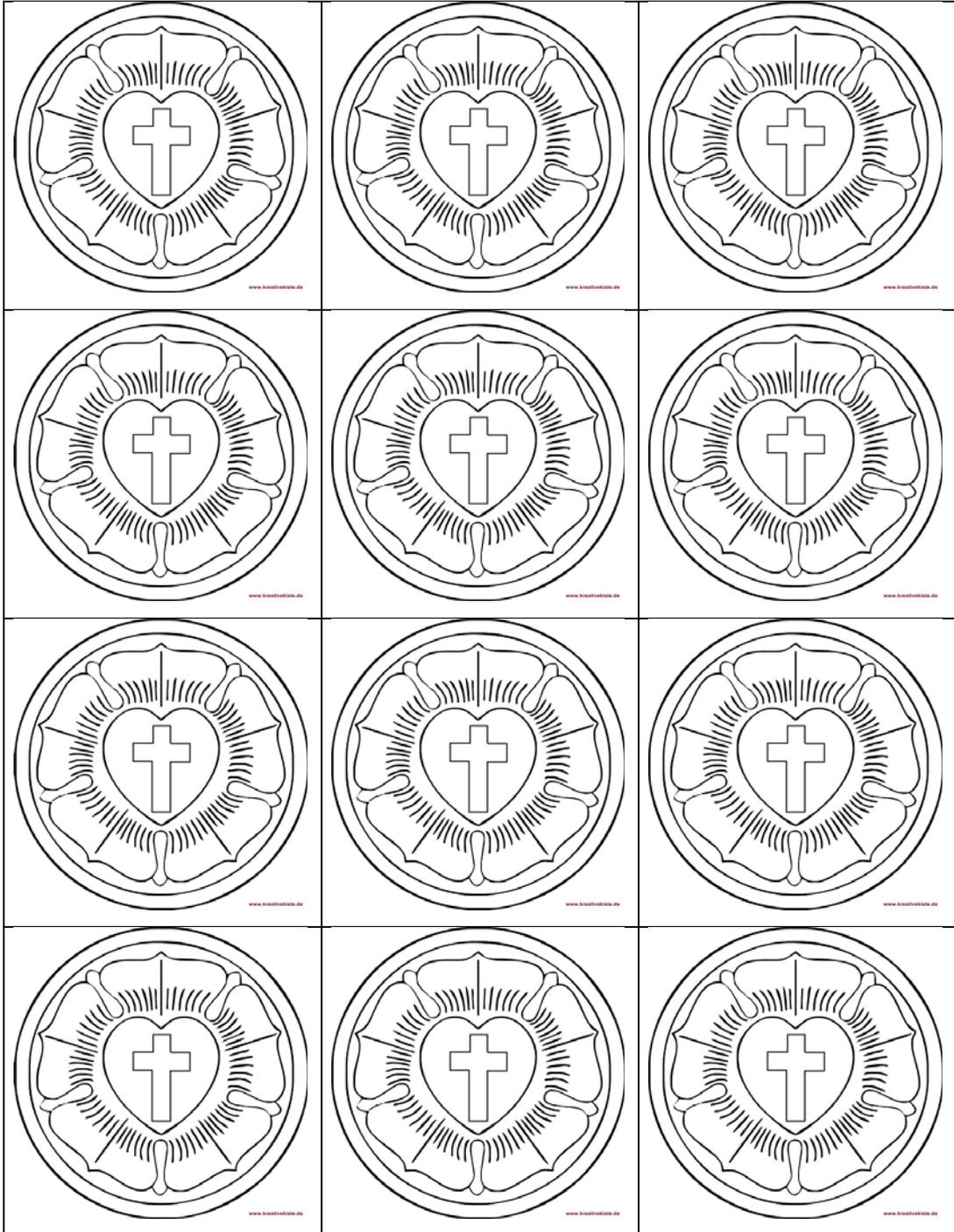
Amen

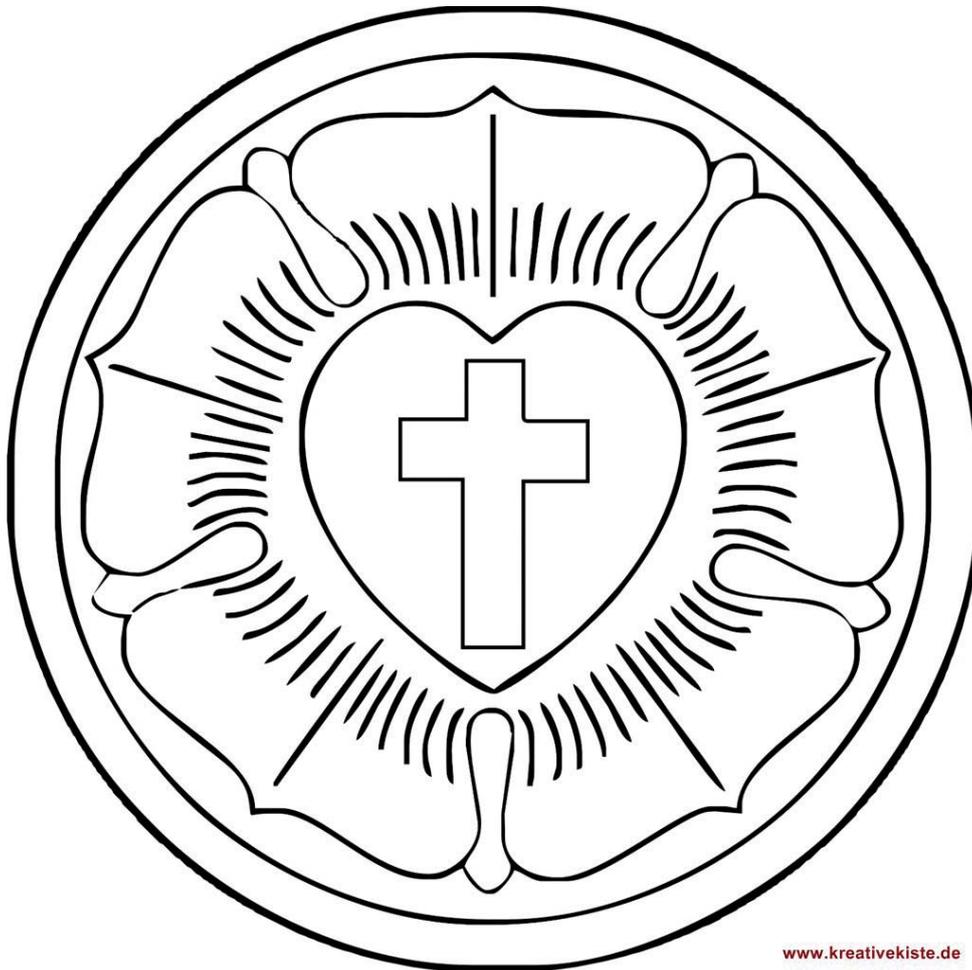
**Vater unser
Segen**

Musik zum Ausgang

Anhang / Vorlagen

Namensschilder





www.kreativekiste.de

Das Herz ist rot: Es steht für die Liebe. Es steht aber auch für das, was ich fühle und denke.

Das Kreuz ist schwarz: Jesus ist am Kreuz gestorben. Darum braucht kein Mensch mehr Angst zu haben, vor Gott ein Versager zu sein.

Die Rosenblüte ist weiß: Martin Luther machte in der Bibel eine tolle Entdeckung. Der Mensch ist für Gott in Ordnung, wenn er glaubt. Dann sagt Gott nicht: Da hast du einen Flecken und da hast du einen Fehler. Gott hat uns lieb – einfach so.

Die Blätter sind grün: Alles kann wachsen, auch unser Glaube und unser Vertrauen.

Der Ring ist golden: Gold ist die Farbe für Gott und ein Ring das Zeichen für unendlich: Wie ein Ring keinen Anfang und kein Ende hat, so hat auch Gottes Liebe keinen Anfang und kein Ende.

Der Zwischenraum zwischen Rose und Ring ist hellblau: Die Menschen lebten in einer Zeit voller Ängste. Aber Martin Luther wünschte sich, frei zu sein von all dem. Konnte nicht ein bisschen von der himmlischen Leichtigkeit und Freude jetzt schon zu spüren sein?

Mit seinem Wappen, das Martin Luther so gestaltete, wie ihr es hier seht, hat er seinen Glauben allen offen gezeigt. (In Anlehnung an Materialdienst 2009, Pfalz, S. 31)

Farbige Vorlage der Lutherrose, an der sich die Kinder orientieren können.



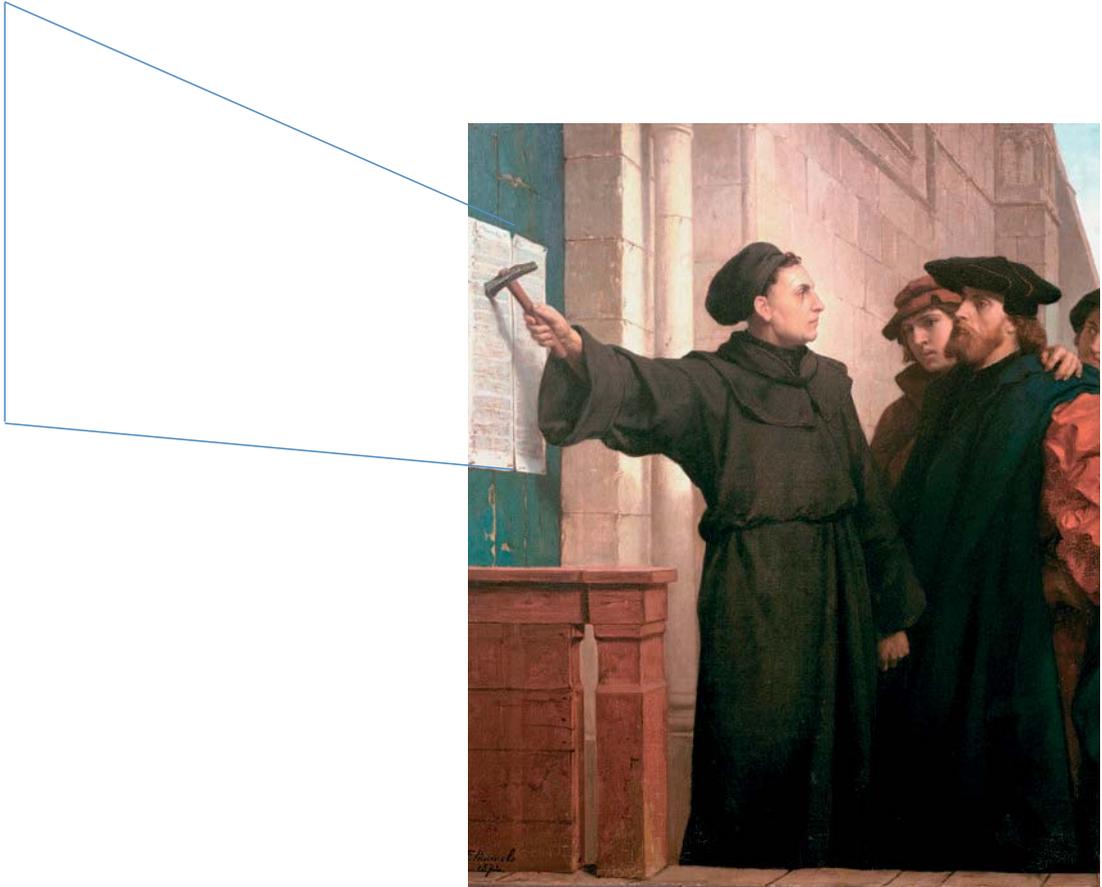
www.kreativekiste.de

Thesenanschlag



Für die Gestaltung des Keilrahmens:

Ungefähr so könnte das aussehen: Links ist Platz für die Kinderthesen und rechts können die Kinder weitere Menschen hinmalen, nach oben die Kirche weitermalen oder was auch immer.



Bei uns ist das so geworden:



Psalmuszug

<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>	<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>
<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>	<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>
<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>	<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>
<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>	<p>Gott, du hilfst mir in der Angst. Du kennst mich. Du bist mir ganz nahe. Ich will bei dir bleiben. Bei dir bin ich geborgen wie in einer festen Burg. <i>Du bist mit uns jeden Tag, du bist unser Schutz. Du bist mit uns jeden Tag, du bist unsre Burg.</i></p>

Schriftrolle Römer 3, 28

<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>	<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>
<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>	<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>
<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>	<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>
<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>	<p>Ich halte daran fest, dass Gott uns Menschen lieb hat. Wir können uns diese Liebe nicht verdienen, Gott verschenkt sie.</p>

Gnadenzusagen

Gott hat uns alle lieb.	Gott ist für uns da.
Gott hört uns immer zu.	Gott hat uns lieb, auch wenn mal was schief geht.
Gott hat uns alle lieb.	Gott ist für uns da.
Gott hört uns immer zu.	Gott hat uns lieb, auch wenn mal was schief geht.
Gott hat uns alle lieb.	Gott ist für uns da.
Gott hört uns immer zu.	Gott hat uns lieb, auch wenn mal was schief geht.
Gott hat uns alle lieb.	Gott ist für uns da.
Gott hört uns immer zu.	Gott hat uns lieb, auch wenn mal was schief geht.
Gott hat uns alle lieb.	Gott ist für uns da.